



Tessin: Swisscom wartet Kommunikationsnetz

Aufgrund zwingender Wartungsarbeiten kann es in der Nacht auf Sonntag, 23.11.2014, zwischen 2 und 6 Uhr im Raum Tessin zu vereinzelt Unterbrüchen im Mobil- und Festnetz der Swisscom kommen. Es sind jedoch an keinem Ort zeitgleich beide Services beeinträchtigt. Internetverbindungen und Swisscom TV sind vom Unterbruch nicht betroffen.

In der Nacht von Samstag, 22.11., auf Sonntag, 23.11.2014, wird Swisscom Wartungsarbeiten an ihrem Netz in Lugano vornehmen. Grund für die Wartungsarbeiten ist eine defekte Komponente in der Telefonzentrale Lugano, die ersetzt werden muss. Daher kann es im Tessin zwischen 2 und 6 Uhr zu Service-Unterbrüchen kommen. Nördlich des Monte Ceneri sind keine Kunden betroffen. Im südlichen Tessin sind im Grossraum Lugano (Paradiso) Unterbrüche insbesondere im Festnetz möglich. Es können einzelne Telefonanschlüsse sowie in geringem Umfang auch die Mobilkommunikation betroffen sein. Die Experten von Swisscom rechnen damit, dass die Wartung in rund zwei Stunden abgeschlossen ist. Der Unterbruch wird so kurz wie möglich gehalten, damit die Kommunikation schnellstmöglich wieder störungsfrei funktioniert. Zudem erfolgt die Anpassungen der Infrastruktur nachts, damit möglichst wenige Kunden beeinträchtigt sind.

Mobilnetz kaum beeinträchtigt

Nirgends werden Festnetztelefonie und der, Mobilfunk gleichzeitig betroffen sein. Somit können Swisscom Kunden bei einem Unterbruch des Mobilfunknetzes das Festnetz nutzen oder mit dem Handy den Standort wechseln. Bei Unterbrüchen im Festnetz sollte das Mobiltelefon zur Kommunikation genutzt werden. Notrufe können hingegen zu jeder Zeit über das Handy getätigt werden. Die Blaulichtorganisationen mit ihren Notrufsystemen sind vom Unterbruch nicht betroffen. Sie sind dank Umgehungslösungen zu jeder Zeit erreichbar.

Im Süd-Tessin ist die Mobilfunkverbindung im 3G-Netz durchgehend gewährleistet. In den Gebieten Lukmanier, Blenio Tal, Val Bedretto, Olivone, Rossa, Bosco Gurin und unteres Maggia Tal ist allerdings mit vereinzelt Versorgungsunterbrüchen zu rechnen.

Bern, 20. November 2014